



MAL EHRlich: WIE SINNVOLL IST EINE COACH-AUSBILDUNG ÜBERHAUPT?

Bitte beachten Sie, dass eine „Coaching-Ausbildung“ (eigentlich müsste es heißen: Coaching-Weiterbildung oder Fortbildung zum Coach!) zwar wichtige Einblicke in die Beratungstheorie und Beratungspraxis gewährt und auch wichtige Impulse zur Selbsterkundung / Persönlichkeitsentwicklung bereit stellt. Hierdurch wird aber niemals ein Wissensstand, die Selbsterfahrung und der praktische berufliche Standard erreicht werden, wie dies beispielsweise bei Diplom-Psychologinnen oder -Psychologen nach einem mehrjährigen Studium und einer mehrjährigen Zusatzausbildung der Fall ist. Eine Coaching-Ausbildung gilt als eine Ausbildung zum so genannten **"non-professional counsellor"** (nicht-professioneller Berater, Laienberater). Wohingegen speziell weiter gebildete Diplom-Psychologen **"professional counsellors"** (professionelle Berater oder - bei entsprechender psychotherapeutischer Weiterbildung - auch psychologische Psychotherapeuten) genannt werden. Unsere Coaching-Ausbildung befähigt ausschließlich zur nicht-therapeutischen Beratung gesunder Personen. Auch nach der Ausbildung ist eine kontinuierliche Weiterbildung, eine Selbsterfahrung, weiteres Methodentraining, Supervision und Intervision unabdingbar! Dies gilt auch für Coaching-Ausbildungen anderer Anbieter.

Der Begriff „Coaching“ boomt in Deutschland. In den Fachzeitschriften wird viel darüber berichtet. Es gibt über 200 Coaching-Ausbildungs-Anbieter in Deutschland, der Schweiz und Österreich. Über 85% der AusbildungsabsolventInnen wird nach Abschluss der Ausbildung nicht im Bereich Coaching tätig; bestenfalls gelegentlich oder im Rahmen der vorher ausgeübten Berufe. Das ergab unsere Umfrage bei 250 Coach-AbsolventInnen 2004 und 2005. Etwa 15% der AbsolventInnen machen sich neben- oder (sehr selten!) hauptberuflich als Coaches selbstständig. Von diesen „Selbstständigen“ wiederum können nur sehr wenige ausschließlich vom Coaching leben. Fast alle erfolgreichen Selbstständigen im Bereich des Coachings sind zu einem großen Teil auch gleichzeitig als Trainer, Referenten, Redner oder Unternehmensberater/innen oder in ähnlichen Tätigkeiten engagiert. Vergleichbare Ergebnisse hatten auch Umfragen des Coaches Jörg Middendorf oder anderer, die Umfragen zur beruflichen Situation von Coaches durchführten.

Der "Name" macht erfolgreich: Wir möchten Ihnen also nicht versprechen, dass *ausgerechnet unsere* Coaching-Weiterbildung Sie in jedem Falle wirtschaftlich erfolgreich machen wird! Erfolgreiche Coaches mussten sich ihren "Namen" in der Branche meist erst langsam erwerben. "Erfolg" in materieller Hinsicht verlangt auch die Bereitschaft zu vielen Reisen, da die Aufträge aus der Wirtschaft oft aus verschiedenen Städten kommen. In Ballungsgebieten und Großstädten schaffen es einige AbsolventInnen, sich regional einen Namen zu machen. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um ein sinnvolles Verhältnis von Zeitaufwand und Einkommen durch Coaching zu gewährleisten.



Auswirkungen im bisherigen Beruf: Meist hat eine absolvierte Coach-Weiterbildung einen positiven Einfluss auf bisherige Beziehungen im privaten und beruflichen Umfeld, da sich das intensive Erlernen und Einüben einer Coaching-Haltung, von Tools und Selbstreflexion unweigerlich auch in den bisherigen Lebensbereichen auswirkt. Zudem ist eine Coaching-Ausbildung besonders von Führungskräften innerhalb ihres Unternehmens sinnvoll nutzbar, als Möglichkeit, Nachwuchsführungskräfte zu fördern und zu entwickeln. Dieser positive Effekt von Coaching-Weiterbildungen wird auch von den 85% der Teilnehmer/innen sehr geschätzt, die nach der Ausbildung nicht sofort freiberuflich als „Coach“ tätig werden. Die meisten sagen, sie "würden es wieder machen"... Wir wissen von vielen auch, dass sie erst einige Jahre später anfangen als Coach zu arbeiten (so, als müsse es erst länger "reifen"?).

Sinn stiftende Tätigkeit: Diejenigen, die zwar tätig werden, dabei aber wirtschaftlich nicht besonders erfolgreich sind (z.B. weil sie eher Privatpersonen oder Personen aus finanziell schlechter gestellten Schichten beraten; z.B. in der Seelsorge - oder diejenigen, die nur selten Coaching-Aufträge erhalten



oder annehmen), berichten später oft, dass sie die Tätigkeit zwar nicht als finanziell bereichernd erleben – aber als ausgesprochen sinnstiftend und befriedigend. Wir vermuten, dass diese Suche nach "Sinn" und auch nach Selbsterkenntnis ein wesentliches Motiv sehr vieler Interessenten ist.

Was erwarten Sie eigentlich - konkret? Wir bitten Sie gut zu prüfen, welche Motivation Sie haben, um an einer Coach-Ausbildung teilzunehmen. Wenn Ihnen ein Zugewinn an persönlicher Reife und die Möglichkeit, später sinnstiftend zu arbeiten besonders am Herzen liegen, dann werden Sie voraussichtlich von einer Coaching-Weiterbildung profitieren. Wenn Ihnen eher daran gelegen ist, wirtschaftlich erfolgreich und unabhängig in diesem Bereich zu arbeiten, dann hängt der spätere Erfolg weniger von der *einzelnen* „richtigen Weiterbildung“ ab, sondern eher von Ihrer Selbstdisziplin, von vielen ergänzenden Schlüsselfähigkeiten, von Feldkompetenz, Lebenserfahrung, Berufserfahrung, weiteren Fort- und Weiterbildungen und besonders von Ihrem Geschick im Selbstmarketing.

Lesehinweise: Lesen Sie auch das „Handbuch Coaching und Beratung“ von Björn Migge, um sich weiter über die Hintergründe des Coachings zu informieren. Wir empfehlen dazu auch sehr Uwe Bönings Buch „Coaching im Business“ und Christopher Rauens "Handbuch Coaching". Diese Autoren bieten auch Coaching-Ausbildungen an. Informieren Sie sich bitte gründlich im "Coaching-Dschungel" und wählen Sie anhand der Bücher, der Ausbildungsinformationen (Struktur, Kosten, Zeit usw.), von Feedbacks u.a. Informationen, welche Ausbildung am besten zu Ihnen passt. Es ist nicht so wichtig, welcher Verband eine Ausbildung akkreditiert, da Verbände eigentlich nur "Clubs" sind. Achten Sie eher darauf, wie "ansprechend" die Ausbildung für Sie und Ihre persönliche / berufliche Zukunft erscheint. Das ist wichtiger als das Logo, das später auf Ihrem Zertifikat erscheinen wird!

Keine Abrechnung über Krankenschein! Bedenken Sie bitte auch, dass Coaching die Beratung gesunder Klienten ist und daher keine "Therapie" sein kann und darf. Auch aus diesem Grunde erstatten Krankenkassen selbstverständlich keine Coaching-Gebühren Ihrer zukünftigen Klienten. Es kommt leider oft vor, dass Interessenten glauben, dass sie nach erfolgreicher Coaching-Ausbildung (oder auch Ausbildung in "Psychologischer Beratung" oder "Vorbereitung auf die Heilpraktikerprüfung für Psychotherapie") eine "Kassenpraxis" gründen können. Das geht nicht! Dies dürfen nur Ärzte und psychologische Psychotherapeut(in)en (Diplom-PsychologInnen), die hierfür eine mehrjährige spezielle Ausbildung *nach* ihrem Universitätsstudium absolvieren müssen. Als Coach sind Sie später freiberuflich tätig und arbeiten mit gesunden Klienten zusammen: *Auftragsgebundenen (also auf einen klaren Auftrag begrenzt), ziel-, handlungs-, und erfolgsorientiert.*

Information oder "Abschreckung"? Mit diesem Text möchten wir Sie nicht demotivieren; wir möchten Sie aber ehrlich informieren. Wir erhalten hunderte Anfragen von hoffnungsvollen Interessenten. Wir glauben weiterhin, dass eine Coach-Ausbildung sehr sinnvoll und bereichernd sein kann, wenn Sie vorher Ihre Motivation, Ihre Hoffnungen und die realistischen "Erfolge" der Weiterbildung gut bedacht haben. Es gibt viele "schwarze Schafe" auf dem Weiterbildungs-Markt und dort werden Interessenten teilweise mit falschen Erfolgs-Versprechen geködert. Wir setzen dagegen auf ehrliche Information. Dieses Vorgehen wird auch vom **Qualitätsring Coaching** allen seinen Mitgliedern ausdrücklich empfohlen, die Coaching-Weiterbildungen anbieten.

Was sagen ehemalige AusbildungsteilnehmerInnen? Wofür steht der Ausbilder wirklich? Bitte lesen Sie auch bei allen Coach-Ausbildern die Feedbacks ehemaliger TeilnehmerInnen und informieren Sie sich auch über die tatsächlich gelebten Werte (die Ethik) Ihrer zukünftigen Coach-Ausbilder. Lebt ein Ausbilder seine Werte im beruflichen und privaten Leben und kann Sie Ihnen daher auch authentisch vermitteln?

Björn Migge 2/05